



Reichenbach sucht schon Bäume für Weihnachten

Eigentümer können ihre 10 bis 15 Meter hohen Tannen oder Fichten dem Rathaus anbieten. Vier Bäume sollen vor der Adventszeit in der Innenstadt aufgestellt werden.

REICHENBACH – Vier Monate vor Heiligabend hat die Stadt Reichenbach bereits wieder mit der Suche nach geeigneten Weihnachtsbäumen begonnen. Wie die Pressestelle des Rathauses mitteilt, sollen erneut vier schön gewachsene Bäume während der Advents- und Weihnachtszeit für festliche Stimmung in der Innenstadt sorgen. Die Bäume, die wieder geschmückt auf dem Rathausvorplatz, dem Postplatz, dem Solbrigplatz und auf dem Mylauer Markt stehen werden, sollen aufgrund des Transportweges vorzugsweise aus dem Raum Reichenbach oder der näheren Umgebung kommen. Sie sollen mindestens 10 und maximal 15 Meter groß sein sowie einen dichten, konischen Wuchs ohne Fehlstellen aufweisen. Bevorzugt werden Tannen und Fichten. Zum Fällen der Bäume müsse genügend Platz für einen Autokran und das Ladefahrzeug vorhanden sein. Auch Oberleitungen dürfen nicht stören.

Eigentümer, die der Stadtverwaltung einen Baum anbieten möchten, können sich bis spätestens 28. September bei Sven Keil in der Abteilung Hoch-, Tiefbau, Öffentliche Einrichtungen, Telefon 03765 5246530, melden. Jeder Baum werde durch Mitarbeiter des Bereiches Öffentliche Einrichtungen begutachtet, versichert die Rathaus-Pressestelle. Werde ein Baum für gut befunden, werde er kurz vor Weihnachten fachgerecht gefällt und abtransportiert. Dem Eigentümer entstünden keine Kosten. [mlb]



Ende November vergangenen Jahres wurde der Weihnachtsbaum vor dem Reichenbacher Rathaus aufgestellt. FOTO: GERD BETKA/ARCHIV

Gedenkstein für Jürgen Fuchs soll weg

Im Garten des Goethe-Gymnasiums erinnert seit kurzem ein kleiner Stein an den Bürgerrechtler. Die Stadtspitze sagt, dort dürfe er nicht stehen – weil es keine Baugenehmigung gab. Die Stadt bräuchte jedoch viel mehr Jürgen Fuchs, sagen andere.

VON GERD MÖCKEL

REICHENBACH – Der Mitte Juni auf Initiative von Stadtrat Stephan Hösl (Freie Wähler) im Garten des Reichenbacher Goethe-Gymnasiums aufgestellte Gedenkstein für DDR-Opfer und Bürgerrechtler Jürgen Fuchs soll auf Betreiben der Reichenbacher Stadtspitze entfernt werden. Und zwar mit einer Frist, die in dieser Woche ausläuft.

Auf Anfrage heißt es aus dem Rathaus, der Stein sei ohne Genehmigung aufgestellt worden. Deshalb müsse er aus dem Garten entfernt werden. Darauf gibt es Reaktionen der Schule, eines Schülers, des Initiatoren und von Fuchs-Freund Utz Rachowski.

Die Stadt argumentiert, das Entfernen des Steins sei Konsens eines Gesprächs noch im Juni mit OB Henry Ruß (Linke), Schulleiter Christian Reinsch und Stephan Hösl gewesen. Dabei, das bestätigen Schulleiter und Stadtrat, hatten Hösl und Reinsch eine alternative Fuchs-Ehrung unter Verwendung des Steins im Schulhaus angekündigt. Bis zum Vorliegen der Alternative solle es beim Status Quo bleiben. Die Stadt sagt nun jedoch: Da bis dato weder eine Alternative vorläge, noch der Stein entfernt ist, sei „nunmehr die Anweisung ausgesprochen“ worden.

Wie Christian Reinsch sagt, müsse der Stein bis Mittwoch entfernt sein. Ein Ultimatum? „Ja, klar. Wir entfernen ihn vorsichtig.“ Beobachter vermuten, dass dieses Datum nicht zufällig gewählt wurde. Konstituiert sich doch am Montag der neue Stadtrat. Ist der Stein weg, so ein Reichenbacher, laufe eine mögliche Stadtrats-Initiative für dessen Verbleib ins Leere beziehungsweise komme nicht zustande. SPD-Stadtrat Oliver Großpietzsch etwa kündigt an, „die Lage sondieren“ zu wollen. Auch die neuen Stadträte „sollen sich mit dem Thema befassen“. Er wolle das „Politikum“ im Ältestenrat ansprechen. „Ob es da nicht eine Lösung gibt.“

Gedenkstein-Initiator Stephan Hösl hält sich mit einer Bewertung zurück, sagt, „es gibt da halt unter-



Mitte Juni. Stadtrat Stephan Hösl und Schüler des Reichenbacher Goethe-Gymnasiums bei der Weihe des Fuchs-Gedenksteins im Garten der Schule. Die Schüler hatten sich intensiv mit Jürgen Fuchs und der Thematik Widerstand in der DDR beschäftigt. Nun soll der Stein weg. Die Stadt sagt, weil keine Baugenehmigung vorlag. FOTO: GERD MÖCKEL/ARCHIV



Worte, die Jürgen Fuchs selbst gefunden haben könnte. FOTO: GERD MÖCKEL



Nach der DDR-Ausbürgerung 1977 in West-Berlin: Jürgen Fuchs (rechts) mit den Liedermachern Wolf Biermann, Christian Kunert und Gerulf Pannach. Biermann hat mal über Fuchs gesagt: Obwohl Jürgen jünger war als ich, habe ich zu ihm hochgeschaut wie zu einem väterlichen Freund. FOTO: AP PHOTO

schiedliche Meinungen“. Es sei zwar richtig, dass kein Bauantrag gestellt worden ist. „Aber ich hatte breit über das Vorhaben informiert.“ Etwa in einer Mail an alle Stadträte. „Ich hatte den OB auch um seine Teilnahme bei der Einweihung gebeten, aber er wollte nicht.“ Zudem sei die Initiative Thema in der Schulkonferenz gewesen.

Das Rathaus betont, die Aktion sei weder mit der Stadt als Schulträger abgesprochen noch terminiert gewesen. „Auch in der Schulkonferenz wurde nicht auf dieses Vorhaben hingewiesen.“

Der Verweis auf einen nicht eingehaltenen „Dienstweg“, auf einen fehlenden Bauantrag für ein Fundament von überschaubarer Größe – für nicht wenige wird da mit Kanonen auf Spatzen geschossen.

„Die Reichenbacher haben gewählt und kriegen jetzt ihre Quittung.“

Utz Rachowski Autor und Fuchs-Freund

Fuchs-Freund Utz Rachowski - der Schriftsteller war wie Fuchs Schüler dieses Gymnasiums - nimmt kein Blatt vor den Mund: „Die Reichenbacher haben gewählt und kriegen jetzt ihre Quittung. In Reichenbach ist die offene Gesellschaft, von der Jürgen Fuchs sprach, nie angekommen.“ Damit spielt Rachowski auf OB Henry Ruß an, der das Amt im Vorjahr für die Linkspartei gewonnen hatte. Und auf Büroleiter Thomas Höllrich, einst selbst für die Linke OB-Kandidat. Rachowski: „Mögen Nachgeborene den Gedenkstein für Bürgerrechtler Jürgen Fuchs einst wieder ausgraben, den ehemaligen Vertreter der zweiten deutschen Diktatur verschwinden lassen - nach 34 Jahren deutscher Einheit.“ Doch Schule und Schüler wollen

das Thema nicht beerdigen. Christian Reinsch schwebt eine Fuchs-Ehrung im Glasgang des Schulteils Ackermannstraße vor - weil man dort nicht mit etwaigen Grenzen des Denkmalschutzes kollidieren könne. „Dort wollen wir auf eine Schülerarbeit zu Fuchs hinweisen - mit zur Arbeit führendem QR-Code. Das wäre ein guter Platz.“

Damit könnte Justus Schaller gut leben - der Zwölfklässler ist Autor der Arbeit über Fuchs. Und er fordert mehr Fuchs. „Sein Leben ist in meinen Augen in Reichenbach deutlich unterbelichtet - hinsichtlich seiner Leistungen und seines Leidens. Es gibt seinen Namen nur an seinem Geburtshaus und für die Bibliothek, für mich zu wenig.“ Fuchs müsse in der Öffentlichkeit eine größere Rolle spielen. „Und im Unterricht.“ [gem]

ANZEIGE

NEUGEBORENE IN RODEWISCH

Willkommen im Leben!

Das Klinikum Obergöltzsch Rodewisch gratuliert den frischgebackenen Eltern von in den letzten zwei Wochen insgesamt 18 im Klinikum geborenen Babys, davon acht Mädchen und zehn Jungen und wünscht den Familien viel Gesundheit.


Wussten Sie, dass ca. 57 % des Klinik-Teams selbst in diesem Klinikum zur Welt gekommen sind?


 Thiago-Phineas Sachs
geboren am 01.07.2024
55 cm · 3280 g
Wohnort:
Elsterberg

 Hannes Hölzel
geboren am 10.08.2024
51 cm · 3380 g
Wohnort:
Waldkirchen

 Julius Tiepner
geboren am 18.08.2024
52 cm · 3750 g
Wohnort:
Lengsfeld

 Mali Stadler
geboren am 10.08.2024
52 cm · 3480 g
Wohnort:
Erlbach

 Albert Wunderlich
geboren am 14.08.2024
49 cm · 2960 g
Wohnort:
Adorf

 Franz Paßler
geboren am 18.08.2024
53 cm · 3660 g
Wohnort:
Elsterberg



Neues Leben schenken

Entbinden in Sicherheit und Geborgenheit im Klinikum Obergöltzsch Rodewisch

